

den Rotbuchen, auch an Hainbuchen. Man braucht dann nur die herabhängenden Äste oder Seitentriebe der Buchen zu untersuchen: dort findet man in den kleinen, dünnen Astgabeln die Tönnchen. Sie haben eine ockrige Färbung, sind oval und 5-6 mm lang. Die alten, leeren Tönnchen sind schmutzig dunkelbraun und haben oben eine Öffnung, aus der das Falterchen geschlüpft ist. Ich habe diese Tönnchen auch an jungen, mannshohen Buchen gefunden. Manchmal findet man die Tönnchen paarweise in der Gabel nebeneinander, oft an den äußersten Astenden in fast jeder Gabel solch ein Tönnchen. Ich fand schon frische und alte Tönnchen nebeneinander, so daß dies wie ein Klumpen von Tönnchen aussieht. Selten fand ich sie am Stamm der Bäume. Nicht an jeder Buche findet man die Tönnchen, wenn man auch glaubt, die Voraussetzungen wären vorhanden. In meinem Sammelgebiet fand ich sie mit einer Ausnahme nur an Rotbuchen und Hainbuche. 1967 fand ich an einer sonnigen Waldrandstelle an einem Lindensproßling ein Tönnchen.

Die Astgabel bricht man in 5-8 cm Länge ab und steckt sie daheim in ein Glas oder eine Dose, wo man Sand mit Torfmoos vermischt hineingibt, der ständig feucht gehalten werden muß, damit die Tönnchen nicht eintrocknen, da sich die Raupen erst im Mai darin verpuppen.

Anschrift des Verfassers: Hans FOLTIN
Wagrain 22
4840 Vöcklabruck

Ent.Nachrbl.(Wien) 14: 42 - 44 (1967)

Kurzbericht 1966 der Beobachtungsstation Weißsee

=====
Karl MAZZUCCO, Salzburg

Das Weißseegebiet im hintersten Stubachtal in den Hohen Tauern ist mit Bahn, Auto und Gondelbahn ohne Fußmarsch erreichbar. Die Beobachtungsstation ist im Sportheim der ÖBB in nächster Nähe des Hotels Rudolfshütte am Weißsee untergebracht und liegt 2300 m hoch. Die Unterkunft ist elektrisch geheizt und modernst eingerichtet, bietet also jede Bequemlichkeit. Der Station stehen schöne Wohnräume für Leiter und Mitarbeiter und ein Nebenraum für Fangapparate, elektrische Lampen, Chemikalien und Besteck für Präparation zur Verfügung. Die Station war 1966 durch 2 Sommermonate (vom 10.7 - 9.9.) ständig besetzt und nochmals 3 Tage im Oktober. 13 Mitarbeiter halfen dem Leiter bei den 44 Leuchtnächten und

16 Tagesexkursionen. Die Ergebnisse wurden jeweils mit den Wetterbeobachtungen in das Stationsbuch eingetragen. Wetternotizen wurden täglich zum nächsten Anflug an den Leuchtkörpern in Beziehung gesetzt. Von 64 Tagen wurden 23 Regentage notiert. An 9 Tagen gab es Neuschnee, davon 2 Tage mit Graupelschauern. Nebel war an 23 Tagen. An 27 Tagen blies der Wind, davon zwölfmal Südwind, der sich dreimal zum Föhnsturm entwickelte (Einstellung der Gondelbahn). Dreimal wurde Nordwind verzeichnet. Die Temperatur lag meist zwischen 7 und 10 Grad, die tiefste Temperatur war -2°C und die höchste 15°C .

Der nächtliche Anflug an Leinwand und Fangapparat wurde meist in halbstündigen Zeitabschnitten gezählt. Die Höchstzahl pro Nacht wurde notiert und für die Erstellung der Gesamtsumme aller Leuchtnächte verwendet. Am 24.7. flogen 18.997 und am 21.8. 11.595 Falter ans Licht. Das waren die Höchstzahlen. Die Gesamtzahl für die 2 Monate ergab 64493 Schmetterlinge. 256 Vögel flogen ans Licht, davon allein 99 Stück am 23.8. Das größte Kontingent der anfliegenden Falter stellten die Wanderfalterarten Gammacule (Phytometra gamma L.), die Hausmutter (Triphaena promuba L.), die Ypsiloneule (Agrotis ypsilon ROTT.) und die Achateule (Trigonophora meticulosa L.) mit zusammen cca.60000 Stück. Bodenständige alpine Arten waren nur vereinzelt vertreten. Ihnen scheint das schlechte Wetter sehr geschadet zu haben. 21 wandernde Vogelarten wurden gezählt, an ihrer Spitze der Trauerschäpper (55 Stück), der Waldlaubsänger (25), die Dorngrasmücke (23) und das Rotkehlchen (20). Bemerkenswert war der Anflug von einem Kuckuck, einem Ziegenmelker und einem Sprosser. Letzterer stieß sich beim Anflug an die Wand zu Tode.

Um die Entwicklung der Ovarien festzustellen, wurden 169 Schmetterlingsweibchen untersucht. 616 Exemplare wurden auf ihr Geschlecht überprüft und das Verhältnis der Zahlen zueinander festgehalten (Männchen zu Weibchen). Diese Ergebnisse wurden durch mikroskopische Laboruntersuchungen an zu Tal gebrachtem lebenden Material ergänzt. 164 Vögel wurden mit Ringen der Vogelwarte Radolfzell in Möggingen am Bodensee versehen und entlassen. Mehrere Mitarbeiter widmeten sich der Aufsammlung von Weberknechten. Einzelne Biotope wurden erforscht und die Verhaltensweisen studiert. 17 Arten wurden bestimmt, eine neue Art wird beschrieben werden. Die Tagesexkursionen dienten der Aufsammlung und Beobachtung von Schmetterlingen (besonders wandernden), Käfern, Fliegen (besonders Schwebfliegen), Ameisen, Springschwänzen, Blattläusen und anderen Insekten. Die Ergebnisse sind in Artenlisten festgehalten. Auch Pflanzen wurden gesammelt, bestimmt und in einer Liste verzeichnet. Besondere Beobachtungen wurden gemacht: über das Übernachten

von Schmetterlingen auf dem Schnee, über das Wandern der Achateule vom Tal herauf zum Kalser Tauern bei Neuschnee, über das Wandern des kleinen Kohlweißlings unter einer Nebeldecke, über das Wandern der Gammaeule den Weißsee aufwärts in der Dämmerung, über Schmetterlingswanderungen bei Tage (Admiral, Distelfalter, Weißlinge u.a.), über Funde von Schmetterlingen und anderen Insekten auf den umliegenden Gletschern, über Aktivität der Schmetterlinge und anderer Insekten bei tiefen Temperaturen, über Ovarienentwicklung wandernder Schmetterlinge, über Anflüge von Insekten und Vögeln ans Licht im Nebel.

Von Sammlern für Sammler

Colias myrmidone f. griseomarginata BERGER in der Wiener Umgebung gefangen.

Am 22.8.1966 fing Herr Heinrich SCHNEIDER am Richardshof bei Mödling ein ganz frisches ♂ von Colias myrmidone f. griseomarginata. Der Fang ist um so bemerkenswerter, als Colias myrmidone in der Mödlinger Umgebung fast gänzlich verschwunden ist. Die Form ist sehr selten und nur in wenigen Stücken bekannt. Das einzige bekannte ♀ dieser Form erbeutete ZELEZNY 1914 auf dem Hadiberge bei Brünn. Die f. griseomarginata ist in dem bekannten Werk von PIESZCZEK "Colias myrmidone ESP.- Die Stammform und ihre Abarten in Österreich-Ungarn" sehr gut abgebildet. Der Autor beschreibt die f. griseomarginata wie folgt: "Das Tier, 43 mm Spannweite, fällt durch seine bleichere Grundfarbe, besonders aber durch die Saumbinde auf, die silbergrau, statt schwarz ist. Auch der Mittelfleck der Vorderflügeloberseite ist von gleicher Farbe, jener der Hinterflügeloberseite etwas bleicher orange als bei normalen Stücken. Die Unterseite ist mehr grünlich und bis auf den grau druchscheinenden Mittelfleck der Vorderflügel, den zart rosa umsäumten Silberfleck und einen rosaroten Wisch am Vorderrand der Hinterflügel zeichnungslos. Der Falter wurde im Juni 1907 bei Hadersfeld in Niederösterreich gefangen und befindet sich in der Sammlung des Herrn Direktor BERGER in Wien."

WALLER

Mitteilung

Das Heft 2-3/1966 (18. Jahrgang) der Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen ist kürzlich erschienen und wurde gemeinsam mit dem Heft 3/1967 des Entomologischen Nachrichtenblattes vor einigen Wochen versandt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Nachrichtenblatt](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [14_4_1967](#)

Autor(en)/Author(s): Mazzucco Karl sen.

Artikel/Article: [Kurzbericht 1966 der Beobachtungsstation Weißsee. 42-44](#)